

Karrierehilfe für Frauen-Nachwuchs

Förderbedarf Nur wenige Universitäten in Deutschland bieten wie Mainz Unterstützung an

■ **Mainz.** Mit dem Christine de Pizan-Mentoringprogramm erhalten ab Januar auch Nachwuchswissenschaftlerinnen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz (JGU) die Möglichkeit, ihre Karrierechancen zu verbessern. „Damit haben wir an der gesamten Universität für alle Doktorandinnen und Habilitandinnen wichtige Wege geöffnet, damit sie ihre Chancen für eine höhere Position in Wissenschaft, Forschung, In-

dustrie oder Wirtschaft grundlegend verbessern können“, teilt die Gleichstellungsbeauftragte der Universität, Silke Paul, mit.

Bisher bestehen Mentoringprogramme bereits in der Medizin und den Naturwissenschaften. Ab Januar 2011 kommen die Katholische und die Evangelische Theologie, die Sozialwissenschaften, Medien und Sport, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Philosophie und Philologie, Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaften

sowie die Geschichts- und Kulturwissenschaften hinzu.

„Nach wie vor ist der Anteil von Frauen in Führungspositionen zu gering“, stellt Silke Paul fest. Derzeit liegt der Frauenanteil bei der Professur in Rheinland-Pfalz bei 14,8 Prozent.

Hier will das neue Mentoringprogramm ansetzen. Durch das Training der Führungsqualifikationen mit Hilfe von Workshops und durch die Vermittlung wichtiger Kontakte an junge Wissenschaft-

lerinnen soll die Isolation von aufstrebenden weiblichen Kräften aufgebrochen werden. Gleichzeitig soll ihnen gezeigt werden, wie sie ihre Karriere in Forschung, Lehre und Wirtschaft gezielt angehen können, um eine Professur oder auch eine Leitungsposition zu erreichen.

➕ Infos unter www.frauenbue-ro.uni-mainz.de und bei einer Veranstaltung am 25. Januar, 12.30 bis 13.30 Uhr in der Alten Mensa.